

Das ifo Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands hat sich im November markant verschlechtert. Die Unternehmen sind erheblich unzufriedener mit ihrer momentanen Geschäftslage und rechnen zudem mit einer nochmals deutlich ungünstigeren Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr. Damit reduzieren die Unternehmen nun seit sechs Monaten ununterbrochen ihre Erwartungen an den weiteren Geschäftsverlauf. Die Umfrageergebnisse deuten darauf hin, dass sich der seit einigen Monaten andauernde Abschwung nun in eine Rezession auswächst.

Die Abwärtstendenz im ifo Geschäftsklima zeigt sich in allen im Indikator für die gewerbliche Wirtschaft enthaltenen Wirtschaftsbereichen – im verarbeitenden Gewerbe, im Bauhauptgewerbe, im Einzelhandel und im Großhandel. Die Entwicklung im Bauhauptgewerbe sticht allerdings etwas ab, da hier der Geschäftsklimaindex lediglich leicht gesunken ist. Die Geschäftslage im Bauhauptgewerbe zeigt sich im bisherigen Jahresverlauf somit einigermaßen robust. Dagegen hat sich etwa die Geschäftssituation im verarbeitenden Gewerbe seit dem Frühjahr schrittweise eingetrübt.

Das ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im November deutlich gefallen. Die negativen Einschätzungen zur Geschäftssituation wirken sich auch auf die Personalplanungen der Unternehmen aus: Sie beabsichtigen, die Mitarbeiterzahl in den nächsten Monaten etwas zu reduzieren. Speziell im verarbeitenden Gewerbe haben sich die Beschäftigungsperspektiven erheblich verschlechtert.

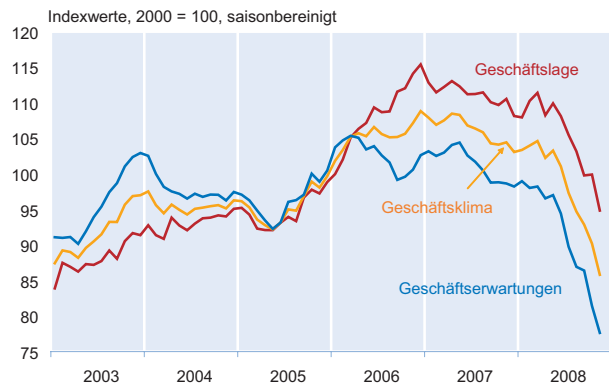
Im **verarbeitenden Gewerbe** ist der Geschäftsklimaindikator beträchtlich gesunken. Die Befragungsteilnehmer berichten von einer vorwiegend ungünstigen Geschäftslage im November, nachdem sie diese im Vormonat noch als befriedigend eingestuft hatten. Die Nachfragesituation und die Auftragsbestände entwickelten sich eindeutig schwächer; die Lagerbestände an Fertigwaren werden vermehrt als zu groß empfunden. Der Vorrat an unverkauften Fertigwaren, gemessen an der zu deren Produktion benötigten Zeitdauer, ist spürbar gestiegen. Diese Bewertungen sprechen dafür, dass es aufgrund der überraschend deutlich schwächeren Nachfrage zu einem unfreiwilligen Lageraufbau gekommen ist. Daher beabsichtigen die Industrieunternehmen, die Produktion weiter zu drosseln. Insgesamt sind sie hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung vermehrt skeptisch, die Geschäftserwartungen sind klar negativ. Dafür dürfte auch die internationale Konjunktur-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Abb. 1

Gewerbliche Wirtschaft^{a)}

Geschäftsentwicklung



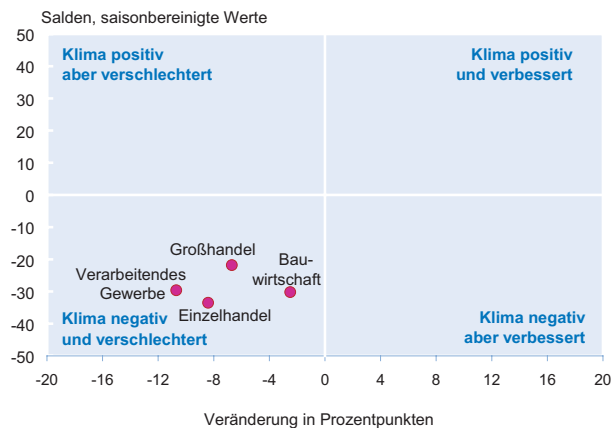
^{a)} Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 2

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen

im November 2008

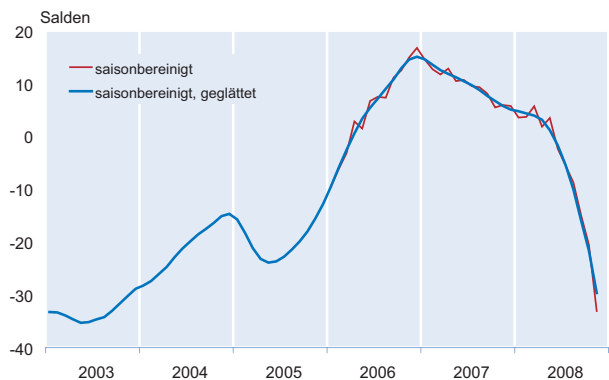


Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 3

Verarbeitendes Gewerbe^{a)}

Beurteilung des Auftragsbestandes



Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen "verhältnismäßig groß" und "zu klein".

^{a)} Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

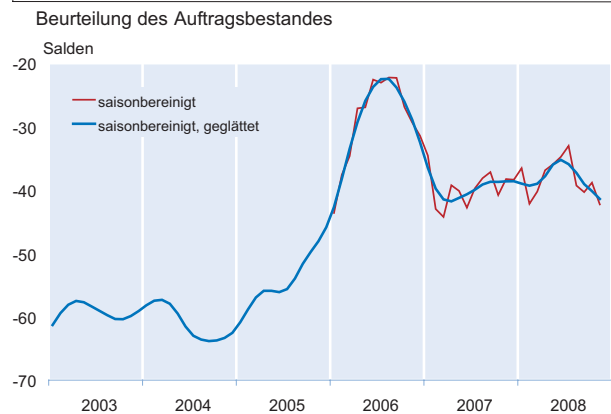
Quelle: ifo Konjunkturtest.

entwicklung verantwortlich sein: Die Exporteure rechnen mit einer spürbaren Abschwächung des Auslandsgeschäfts. Nachdem die Unternehmen bislang den Personalbestand aufrechterhalten haben, fassen sie nun auch eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl ins Auge. Die schlechtere Nachfragesituation und die durch gesunkene Energie- und Rohstoffpreise verursachten Entlastungen auf der Kostenseite führen zu einem geringeren Preisauftrieb auf der Produzentenebene: Die Unternehmen planen kaum noch Preisanhebungen. Das oben beschriebene Muster zeigt sich in diversen Industriebranchen und ist daher bei den Vorleistungsgüterproduzenten, den Investitionsgüterherstellern und, etwas weniger stark ausgeprägt, den Konsumgüterproduzenten sichtbar.

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das Geschäftsklima weiter leicht verschlechtert. Die Unternehmen sind geringfügig unzufriedener mit ihrer derzeitigen Geschäftssituation, und ihre Perspektiven beurteilen sie zurückhaltender. Ihr Blick auf die Auftragsbücher fällt etwas kritischer aus als im Vormonat, insgesamt hat sich die Bewertung der Auftragsbestände im bisherigen Jahresverlauf aber wenig verändert. Der Anteil der Firmen, die über eine Behinderung ihrer Tätigkeit durch Auftragsmängel klagen, liegt in etwa auf dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Geräteauslastung ist ebenfalls ähnlich stark wie im Vorjahr. Die Preispolitik der Unternehmen hat sich dagegen geändert: Sie planen vermehrt Zugeständnisse bei den Baupreisen. Innerhalb der Bausparten hat sich die Geräteauslastung im Tiefbau im Vergleich zum Vorjahresmonat verringert, während sie im Hochbau gestiegen ist. Allerdings haben sowohl im gewerblichen Hochbau als auch im Wohnungsbau die Stimmen, die sich skeptisch zur weiteren Geschäftsentwicklung äußern, etwas zugenommen.

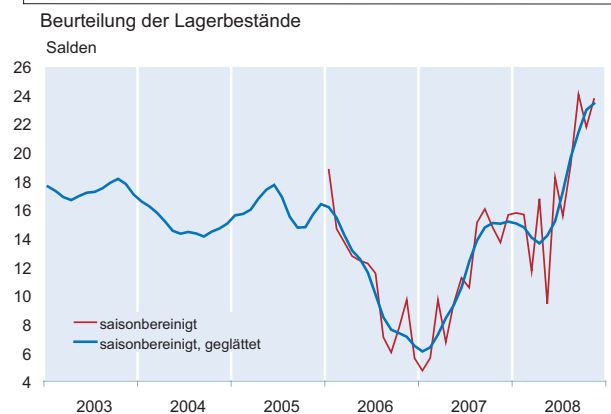
Die **Großhändler** berichten von einer ungünstigeren Geschäftssituation und rechnen auch in den nächsten sechs Monaten mit einer schwächeren Geschäftsentwicklung. Daher beabsichtigen sie weniger neue Ware zu bestellen, zumal sie ihre vorhandenen Lagerbestände wieder häufiger als zu groß erachten. Sowohl im Konsumgütergroßhandel als auch im Produktionsverbundhandel hat sich das Geschäftsklima abgekühlt, wobei die Entwicklung im *Konsumgüterbereich* im Wesentlichen aus dem Nahrungs- und Genussmittelsektor herrührt. Die übrigen Konsumgütergroßhändler melden dagegen eine günstigere Geschäftslage. Eindeutig verschlechtert hat sich dagegen das Geschäftsklima im *Produktionsverbundhandel*. Die Geschäftslage ist hier nun vorwiegend unbefriedigend. Die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr werden schlechter eingestuft, und ihre Warenbestellungen wollen die Befragungsteilnehmer merklich reduzieren. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung hat zudem ihre Skepsis zugenommen. Gemeinsam ist dem Konsumgütergroßhandel und dem Produktionsverbundhandel, dass der Preisauftrieb erheb-

Abb. 4
Bauhauptgewerbe



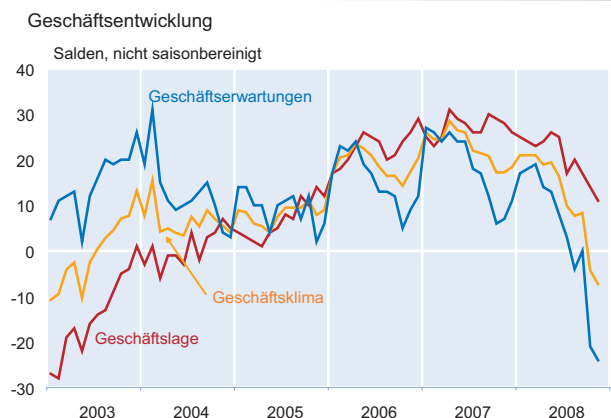
Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen "verhältnismäßig groß" und "zu klein".
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 5
Großhandel



Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu große und zu kleine Lagerbestände.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 6
Dienstleistungen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

lich nachlässt. In beiden Handelsbereichen beabsichtigen die Befragungsteilnehmer kaum noch Preisanhebungen. Bemerkenswert ist, dass insbesondere die Großhändler mit Nahrungs- und Genussmitteln – eine Warengruppe, bei der es in den vergangenen Monaten zu erheblichen Preissteigerungen gekommen war – nun sogar mit Zugeständnissen bei den Preisen rechnen.

Im **Einzelhandel** ist der Geschäftsklimaindex erheblich gesunken. Zwar bewerten die Einzelhändler ihre momentane Lage nur ein wenig ungünstiger als im Vormonat, doch befürchten sie eine erheblich schlechtere Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr. Da sie zudem ihre Lagerbestände wieder häufiger als zu groß erachten, beabsichtigen sie, ihre Warenbestellungen weiter einzuschränken. Auch Preisanhebungen sehen sie wesentlich seltener vor. Besonders ungünstig ist das Geschäftsklima im *Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen*. Die Geschäftslage wird von den Befragungsteilnehmern als schlecht bezeichnet, und auch hinsichtlich der Entwicklung im kommenden halben Jahr sind sie pessimistisch. Die Umsätze gegenüber Vorjahr werden klar negativ bewertet, und bei den Bestellungen wollen sich die Testteilnehmer stark einschränken.

Im **Dienstleistungsgewerbe**² Deutschlands hat sich das Geschäftsklima ebenfalls abgekühlt. Die befragten Unternehmen sind mit ihrer derzeitigen Geschäftslage abermals weniger zufrieden. Zudem blicken sie noch skeptischer auf die Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten. Die Nachfrage nach ihren Dienstleistungen hat sich etwas abgeschwächt, und die Unternehmen sind unzufriedener mit ihren Auftragsreserven. Darüber hinaus erwarten sie auch für die kommenden drei Monate eine geringere Nachfrage. Zusätzliches Personal wollen die Dienstleister daher insgesamt nicht mehr einstellen. Erheblich gesunken ist das Geschäftsklima im Bereich *Güterverkehr*, der aufgrund seiner Transportfunktion ein für die Konjunkturbeobachtung interessanter Bereich ist. Trotz Entlastungen auf der Kostenseite durch niedrigere Energiepreise, bewerten die Unternehmen ihre augenblickliche Situation deutlich ungünstiger als bisher. Die Nachfrage ging zurück. Auch in den kommenden Monaten rechnen die Befragungsteilnehmer mit einem Anhalten des Nachfrage-rückgangs. Der weiteren Geschäftsentwicklung sehen sie daher skeptischer entgegen. Offen muss allerdings bleiben, inwieweit die zukünftigen Kostenbelastungen durch höhere Mautgebühren die Ergebnisse beeinflusst haben. Ebenfalls markant verschlechtert hat sich das Geschäftsklima im Bereich *Personal-, Stellenvermittlung und Überlassung von Arbeitskräften*, zu dem die Zeitarbeitsfirmen gehören. Die Firmen berichten von einer bedeutend schlechteren Nachfrage und sind unzufrieden mit ihren Auftragsbeständen. Bei den *Unternehmens- und Public-Re-*

lations-Beratungen ist die Geschäftssituation nahezu unverändert positiv. Zwar rechnen auch hier die Firmen nicht mehr mit Umsatzsteigerungen in den nächsten drei Monaten, doch wollen sie weiterhin ihren Personalstamm ausweiten.

² In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.